

EXTRA: 50 Jahre Club Manufaktur, Teil 10 und Schluss

„Einfach weitermachen!“

Geburtstagswünsche von Kulturschaffenden und dem Landesvater

Ich möchte der Manufaktur ganz herzlich zum Jubiläum gratulieren! Die Manufaktur hat meine Jugend mit geprägt. Die vielen Veranstaltungen, der Kampf um den Erhalt und das Treffen von den verschiedensten Menschen haben mir die Augen für vieles geöffnet und mich zu einem verantwortlichen und toleranten Weltbürger gemacht, der gerne mit seiner Kunst seinen Beitrag zu einer liebevolleren Welt liefert. Solche Zentren sind in einer Gemeinschaft überaus wichtig, und ich wünsche darum der Manufaktur noch viele, viele Jahre, um auch weiterhin so viel wie möglich Menschen mit ihrem soziokulturellen Angebot zu inspirieren.
Katharina Bornefeld, Schorndorferin und Schlagzeugerin der holländischen Punk-Weltmusikband The Ex

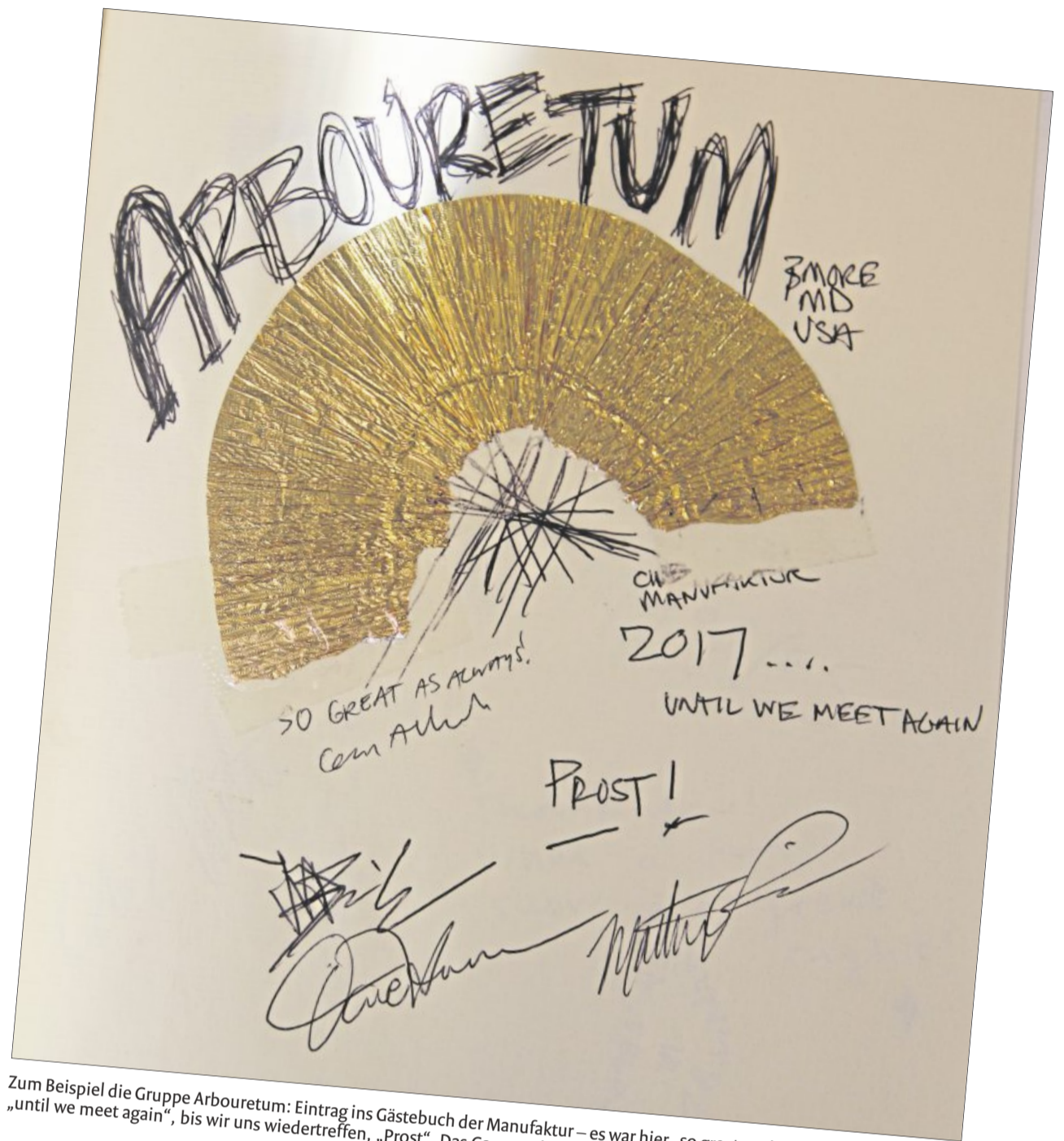


Die Manufaktur in Schorndorf war für mich seinerzeit der großartigste Auftrittsort für uns Liedermacher. Ein anarchistisches Grundgefühl begleitete die Abende, ein Publikum, das einem fast auf dem Schoß saß, wunderbare Stunden nach dem Konzert, durchgeführte Nächte, heiße Diskussionen - herzliche Gratulation zum Fünfzigsten! Wir bräuchten diese Zeiten wieder dringend.
Konstantin Wecker, Liedermacher

Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag, Manufaktur! Ich trete seit 2009 regelmäßig in der Manufaktur auf und freue mich immer auf ein Wiedersehen mit dem sehr netten und gut organisierten Team. Dieses Team setzt sich sehr für eine Musik ein, die fantasievoll und bereichernd, aber nicht sehr kommerziell ist. Veranstaltungen wie die Manufaktur sind meiner Meinung sehr wichtig, da sie das kulturelle Angebot weniger homogenisiert und anspruchsvoller machen, leider sind sie immer mehr vom Aussterben bedroht. Noch einmal 50 Jahre, bitte!
Ingrid Laubrock, Jazz-Saxophonistin

Unseren Verein, die Kulturinitiative Rock, gäbe es nicht ohne die Manufaktur. Ich habe in meiner Jugend viel Zeit in der alten Manufaktur verbracht, ganze Wochenenden. Da sind wir angefixt worden, als junge Burschen mit Anfang 20, bei Konzerten von Steve Marriott, Man, Chickenshock. Das hat mir Musik nähergebracht und gezeigt, dass es möglich ist, solche Leute zu engagieren. Wenn es diesen Einfluss nicht gegeben hätte, wäre ich vielleicht ein ganz normaler Konsument geworden, der ab und zu ein Konzert von Deep Purple besucht, und das war's. Und dadurch, dass die Manufaktur vor 30 Jahren aufgetan, bestimmte Programmschiene zu bedienen, britischen Blueser, hat sich ein Markt aufgetan, den unser Verein dann beackern konnte. Heute bestehen die Manufaktur und die Kulturinitiative wunderbar nebeneinander in gegenseitigem Respekt. Ich wünsche der Manufaktur weitere erfolgreiche 50 Jahre!
Steffen Clauss, Kulturinitiative Rock Winterbach

Das Schwabenland ist politisch schwierig, kulinarisch gottvoll, und es gibt, wie mein Freund Vincent Klink sagt, den Piet Cong - da fängt man ja bei schwersten ist, sind die Leute am besten, vergleichsweise. Aber da, wo es am besten. Das ganze Gerede von der Leichtigkeit des Daseins: alles Quatsch. Ein rauf angewiesen, sich auf seine Kräfte zu besinnen, etwas Wahrhaftiges anzubieten und durchzuhalten - nein, streichen Sie durchhalten, das klingt nach Hitler -, das durchzuziehen. Die Manufaktur macht ein Programm, das nicht versucht, sich gesellschaftlich übeln Entwicklungen und dieser Zerstreutheitsfür Kloppe. Dass man für so ein Programm nicht von jedem geliebt wird, ist eine Selbstverständlichkeit, die manchmal wehtut, aber über die man sich nicht beschweren darf. Das Leben ist kein Beschwerdeformular. Und deshalb müssen solche Läden wie die Manufaktur einfach weitermachen.
Wiglaf Droste, Autor, Sänger, Satiriker, Polemiker, der im Telefonat mit der Zeitung nebenbei noch ein „unerreichbar gutes“ Gedicht von F. W. Bernstein zu diesem ganzen Deutschland-schafft-sich-ab-Gezeter der Rechten zitierte („Der Untergang des Abendlandes? Grad war's noch da - und dann verschwand es“), wahl unbekannter Buchempfehlung aussprach („Eine ungemein eigensinnige Auswahl unbekannter Wortschönheiten aus dem Grimmschen Wörterbuch“, Verlag Das kulturelle Gedächtnis), eine kleine Poetologie des Witzes entwickelte („Witze darf man immer machen, wenn sie gut sind - das ist das Wesen des Witzliebings-Krokodilwitze veranschaulichte, die der Redakteur aber aufgrund unkontrollierbarer Lachzuckungen nur unleserlich mitschreiben konnte.“)



Zum Beispiel die Gruppe Arboretum: Eintrag ins Gästebuch der Manufaktur - es war hier „so great as always“, so toll wie immer, „until we meet again“, bis wir uns wiedertreffen, „Prost“. Das Ganze goldenverziert mit einer Tannenzäpfle-Pilsrosette.

Zugegeben, es gibt berufenere Experten als mich, um über die Geschichte der Popmusik in Baden-Württemberg zu schreiben. Doch uns allen führt das 50-Jahre-Jubiläum der Schorndorfer Manufaktur vor Augen, dass die vielfältige Kulturszene hierzulande aus einer echten Graswurzelbewegung heraus entstanden ist. Dass man in den 60er Jahren auch im ländlichen Schorndorf begann, sich für Töne und Rhythmen zu interessieren, die noch kurz vorher als „Negermusik“ diskreditiert waren, bedeutete mehr als nur den neuen Spleen einiger Musik-Fans. Es stand für einen Wandel in der baden-württembergischen Gesellschaft: Eine Generation stand auf, die raus wollte aus dem Mief der Nachkriegszeit. Das biedere Credo „Schaffe, schaffe, Häusle baue“ erfuhr einen echten Modernisierungsschub. In der Schorndorfer Manufaktur ging endlich etwas! Hier erblühte eine neue Pflanze, die wir heute Soziokultur nennen und die mit der Zeit der gesamten Kulturszene Baden-Württembergs einen gewaltigen Schub verpasste. Ständen anfangs noch lokale Bands auf der kleinen Manufaktur-Bühne - umgeben von einem süßlichen Duft und tanzenden Jugendlichen mit wirbelnden, langen Haaren -, so gaben sich hier später echte Weltstars des Rock die Klinke, oder ihre lauten Gitarren, in die Hand. Baden-Württemberg wurde aus einem musikalischen Kleinbetrieb zum Global Player. Mein Dank gilt allen, die an der Erfolgsgeschichte der Manufaktur gleichermaßen visionär und auch pragmatisch mitgeschrieben haben - und weiter mitschreiben werden. Insbesondere dem umtriebigen Gründer Werner Schretzmeier, dessen große Fußstapfen sich aus dem Schorndorfer Club über den SDR, die legendären Jugendfilme P 1 bis P 4 bis hin zum überregional erfolgreichen Stuttgarter Theaterhaus bis heute verfolgen lassen. Schretzmeiers Werdegang zeigt, dass richtig was geworden ist aus den Ideen von damals - und den Leuten, die dahinterstehen!
Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg



Seit 50 Jahren gebt ihr improvisierter Musik und Jazz ein Zuhause, seid große Wertschätzer dieser Kunstformen und einfach wunderbare Gastgeber. Eure Arbeit ist der lebendige Beweis eines gelungenen Gegenentwurfes zum heutigen konsum- und unterhaltungsorientierten Verständnis von Kultur. Und dies brauchen wir heute mehr denn je. Für euren Einsatz in den letzten 50 Jahren danke ich euch von Herzen! Cheers und auf die nächsten 50!
Silke Eberhard, Jazz-Saxophonistin, spielt beim Festabend am 10. Februar

Ich war dreimal in der Manufaktur in Schorndorf, was ich, wie alle schwäbischen Provinzle-Stadtmauer war dreimal sehr angenehm. Alle drei mal, mich an einer Stadtführung zu beteiligen, die von einer als Gemahlin von Gottlieb Daimler, die kleideten Frau geleitet wurde. Kostümführungen sind bundesweit eine Pest und sollten dringend abgeschafft werden. Der Manufaktur jedoch wünsche ich ein ertragreiches Fortbestehen und freue mich aufs nächste Mal! Auch in Waiblingen würde ich gern einmal lesen, oder in Sindelfingen, Böblingen und was es da sonst noch so alles gibt.
Max Goldt, Schriftsteller und Musiker

Nicht nur die Manufaktur hat ein Jubiläum zu feiern, auch meine Gruppe Machine Gun wird 50. Und beides hat ja schon von Beginn an etwas miteinander zu tun gehabt. Die Manufaktur war einer der wenigen Orte, an denen ich mit meinen Kollegen (das waren zu der Zeit meistens Han Bennink und Fred van Hove) spielen durfte, kleine Gagen gab's, daran hat sich auch nicht viel geändert im Laufe eines halben Jahrhunderts. Kulturarbeit braucht wie die Musik Kontinuität und finanzielle Unterstützung, leider wird das von der Politik in den meisten Fällen nicht so gesehen.
Peter Brötzmann, Jazz-Saxophonist von Weltrang



Es war Ende der 70er Jahre, als ich mit Martin Kolbe zusammen eines der ersten Duo-Konzerte in der Manufaktur gespielt habe. Da habe ich Werner Schretzmeier kennengelernt. Es war sehr wichtig, dass es die Manufaktur gegeben hat. Und das gilt heute noch.
Ralf Illenberger, Meister der akustischen Gitarre aus Waiblingen.

Die Manufaktur verbindet man immer mit dem Aufbruch Ende der 60er Jahre. Für mich als Jazzfan war die Manufaktur immer eine Pilgerstätte. Sie steht dafür, Musik abseits des Mainstreams zu präsentieren. Sie rangiert außerhalb der Reihe der üblichen Tourneedaten mit ihrem interessanten Programm.
Jürgen Walter, Kulturstaatssekretär unter Grün-Rot.

Punktgenaue Feier

- Am 10. Februar 1968 hat alles angefangen in der Gmünder Straße, am 10. Februar 2018 wird **gefeiert** im Hammerschlag 8. Bereits ausverkauft.
- Am Samstag, 28. Juli, geht der Club dann **raus aus der Manufaktur** und rein in die Stadt. Sieben Bands bespielen die öffentlichen Plätze.